

KLIMAWANDEL ALS HERAUSFORDERUNG FÜR DIE ARMUTSBEKÄMPFUNG

Beitrag zur Veranstaltung „Klimawandel“

Germanwatch, Brot für die Welt

Bonn, 18.11.2005

I. Einleitung

- Gruss der Ministerin. Arbeit im Kernteam der Koalitionsverhandlungen liegt hinter ihr – mit lesenswertem Ergebnis was unser Thema heute angeht:
 - „Deutschland wird weiter seine führende Rolle beim Klimaschutz wahrnehmen“
 - Armutsbekämpfung ist weiterhin als überwölbendes Ziel der Entwicklungspolitik definiert, die wiederum als gleichberechtigter Politikbereich neben der Außen- und der Europapolitik definiert wird.
- Der enge **Zusammenhang zwischen Klimawandel und Armut** war allen, die sich seit Beginn der Beratungen im **IPCC** und der Verhandlungen über die **Klimarahmenkonvention** mit dem Thema befasst haben, stets voll bewusst. Auch in der **Agenda21**, selbst in den Statuten der **GEF** ist dieser nexus verankert. (Grund übrigens, warum **GEF-„Zuständigkeit“** im **BMZ** verankert wurde.)
- Evidenz des Zusammenhangs durch **dramatische Zahlen** gerade gestern erneut dokumentiert in **Washington Post**: „Climate Shift Tied to 150.000 Fatalities“.
- Trotz aller internationalen Anstrengungen ist **Klimawandel** also bereits heute **Realität**. Im letzten Jahrhundert hat die **Temperatur** auf der Erde spürbar und **über die natürlichen Klimaschwankungen hinaus zugenommen**. Hält diese Entwicklung an, so werden ein **Ansteigen der Meeresspiegel** und eine **Verschiebung der Klimazonen** durch steigende Temperaturen und sich ändernde Niederschlagsmuster unausweichlich sein. Ebenso werden **extreme Wetterereignisse**, wie Dürren und Überflutungen, immer häufiger zu beobachten sein.
- Besonders für die **Entwicklungsländer** stellt der Klimawandel **eine der größten Herausforderungen** dar.

Neben den zitierten **Beispielen** gibt es viele andere Indikatoren für die dramatischen Auswirkungen des Klimawandels:

- 96% der Menschen, die in den letzten Jahren durch Naturkatastrophen ums Leben kamen, starben in Entwicklungsländern.

- In der Saison 2004/2005 haben 25 Länder erhebliche Ernteaufschläge durch Dürren erlitten. 20 davon liegen in Sub-Sahara-Afrika (World Food Programme, 2005).
 - Bangladesh ist das Paradebeispiel eines Landes, das extrem verwundbar für Klimawandel ist. Zwischen 1974 und 1998 hat es dort sieben schwere Überschwemmungen gegeben. Die Flut von 1998 setzte 68% des Landes unter Wasser, 30 Mio. Menschen waren davon betroffen. Die wirtschaftlichen Schäden wurden auf 3,3 Mrd. US-Dollar beziffert, 8 % des Bruttoinlandsprodukts von Bangladesh.
- Verständlich, dass bei den **Klimaverhandlungen** für Entwicklungsländer stets die vor allem die **Anpassung an die Folgen** des Klimawandels von unmittelbarer und herausragender Bedeutung war.
 - Aufgrund ihrer geographischen Lage und klimatischen Bedingungen, der großen Abhängigkeit von natürlichen Ressourcen und den beschränkten finanziellen und technischen Möglichkeiten zur Anpassung werden **vor allem die Armen** in Entwicklungsländern die Folgen des Klimawandels am stärksten zu spüren bekommen – ausgerechnet jene 1,2 Milliarden Menschen, die nun wirklich so gut wie keinen Beitrag zu den Ursachen des Problems leisten, unter dem sie zu leiden haben.
 - In **Afrika** ist die **Verwundbarkeit** durch die Folgen der Erderwärmung besonders groß. Zwei Drittel der Armen in Afrika leben in ländlichen Gebieten und sind abhängig von Subsistenzlandwirtschaft. Und ebenfalls zwei Drittel der Fläche Afrikas ist heute von Trockenheit und Dürren betroffen – der Prozess der **Desertifikation** schreitet voran. Auch wenn die Ursachen hierfür in erster Linie in unangepassten Landnutzungsmethoden liegen – der **Klimawandel verstärkt** diese **Trends**. Er verstärkt auch Folgen von Leiden, von denen viele Menschen in Afrika ohnehin besonders betroffen sind, die **HIV/AIDS-Pandemie und bewaffnete Konflikte** in vielen Teilen des Kontinents.
 - Dass die Armen in EL nicht zu den Verursachern der sich anbahnenden Klimakatastrophen gehören, bedeutet nun keineswegs, dass sich diese Länder auf Dauer aus der Verantwortung für die Minderung der Treibhausgasemissionen heraushalten können. Denn gerade in wirtschaftlich prosperierenden Entwicklungsländern steigen diese Emissionen besonders stark an. Eine **Einbindung** insbesondere der großen - wie wir sie nennen – **Ankerländer in das internationale Klimaregime** nach 2012 ist daher unerlässlich. Dies ist der Grund dafür, dass sich Deutschland mit der Europäischen Union von Anfang an im Klimaprozess für eine **Doppelstrategie** stark gemacht hat: einerseits dem Süden bei seinen Bemühungen besonders im Bereich der **Anpassung** tatkräftig zur Seite stehen, andererseits Entwicklungsländer (Ankerländer) verstärkt in den Prozess zur **Emissionsminderung** einbeziehen.
 - Erste Erfolge stellen sich jetzt ein.

Bewusstsein wächst, dass die dringend benötigte „**Energie für Entwicklung**“ deutlich stärker als bisher aus **regenerativen Energien** gewonnen werden muss. Konsens dazu bei Renewables2004 in Bonn und bei BIREC 2005 in Beijing. China ist

inzwischen Vorreiter: Ziel bisher war 10 % Stromversorgung aus regenerativen Quellen bis 2020; jetzt bis 2030 15 % der Primärenergie!

II. BMZ und Klimaschutz

- Deutsche Entwicklungspolitik orientiert an **MDG**. Wir sehen **Armutsbekämpfung** daher als Kernaufgabe.
- Da aber **Klimawandel** Armut verschärft und **Entwicklungsanstrengungen zunichte** macht, ist Klimaschutz ein wesentliches Element armutsbezogener EZ. Ansatzpunkte:

- **Emissionsminderungen** (wie auch im Norden). v.a. Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Ankündigung Bundeskanzler 2002 in Johannesburg: je 500 Mio EUR Neuzusagen in den nächsten 5 Jahren, also bis 2007 – jetzt schon fast erreicht.

Emissionsminderung ist wesentliche **Komponente vieler bilateraler Programme** auch außerhalb des Energiesektors, beispielsweise in der Abfallwirtschaft, bei der Umstellung von industrieller Produktion auf umweltfreundlichere Technologien, im Verkehrsbereich oder beim Schutz der Tropenwälder.

- **Anpassung an Klimawandel** (besonders Thema der EL). Alle **relevanten Sektoren**: von Land- und Waldwirtschaft, über Raumplanung und Regionalentwicklung, Wasserwirtschaft, bis hin zu Küstenschutz und Katastrophenschutz. BMZ hat sich gemeinsam mit 10 internationalen Organisationen wie Weltbank, UNDP, UNEP, OECD, DFID, US-AID in einer Arbeitsgruppe zusammengeschlossen: „**Vulnerability and Adaptation Resource Group**“ (**VARG**). Gemeinsam werden Konzepte entwickelt, wie Anpassungsmaßnahmen in nationale Entwicklungsprogramme integriert werden können. Wichtig ist diesen Organisationen, Aspekte zu Anpassung an den Klimawandel in die tägliche entwicklungspolitische Praxis zu integrieren (**mainstreaming**). Unter anderem entstand so eine **viel beachtete Publikation zu Anpassung an den Klimawandel im Kontext von Armutsminderung**.
- **BMZ unterstützt Partner in mehr als 30 Ländern** im Rahmen von **klimaschutzspezifischen Maßnahmen** (eigenes „Konventionsvorhaben“). Schwerpunkte dieses Vorhabens sind die Unterstützung der Partnerländer bei der Erarbeitung von **Klimaschutz- und Anpassungsstrategien** sowie **Capacity Building** bei der Mitwirkung an den Verhandlungsprozessen zum Klimaschutz und vor allem zur Nutzung der Instrumente des Kioto Protokolls (Vorbereitung von CDM-Projekten). Auch werden Beiträge zum **Politikdialog** geleistet, ich erwähne beispielhaft nur die Veranstaltungen zum „Süd-Nord-Dialog über Gleichberechtigung im Treibhaus“ oder „Energieeffizienz-Dialog“ mit China und Indien (erste intensive Arbeitskontakte anlässlich diesjähriger Asien-Pazifik-Woche in Berlin)

Aus meinen kurzen Ausführungen wird deutlich:

- Mit unserer Arbeit tragen wir zur Begrenzung des anthropogen verursachten Klimawandels und dessen Auswirkungen vor allem für die ärmere Bevölkerung bei. Wir unterstützen Entwicklungsstrategien und Aktionspläne der Partnerländer, die darauf abzielen, die **Risiken, die der Klimawandel birgt, vor allem für Arme zu mindern.**
- Angesichts der immer noch bestehenden **Unsicherheiten** hinsichtlich der Prognose von Klimaveränderungen, insbesondere auf regionaler Ebene, unterstützen wir so genannte **win-win bzw. no-regret Ansätze**, die neben positiven Wirkungen im Klimabereich auch positive Wirkungen ganz allgemein hinsichtlich der Verbesserung der Lebensbedingungen erzeugen.
- Unsere Arbeit verstehen wir aber auch als einen Beitrag zur **Bewusstseinsbildung**: wir schärfen in der Öffentlichkeit und unter politischen Akteuren das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Klimapolitik. Wir stärken Partner darin, Klimaschutz in der politischen Diskussion besser zu vertreten.

III. Fazit

Klimawandel ist nicht nur eine internationale umweltpolitische **Herausforderung** und **Verpflichtung**. Vielmehr sieht es das BMZ als eine entwicklungspolitische **Notwendigkeit**, die Bekämpfung des Klimawandels eng mit Armutsbekämpfung zu verknüpfen. Dabei steht der Aspekt der **Anpassung an den Klimawandel** zunehmend im Focus entwicklungspolitischer Zusammenarbeit, was ja auch den Stand der Beratungen im Rahmen der Klimakonvention widerspiegelt. **Um signifikante Wirkungen** zu erzielen, setzen wir alles daran, unsere Arbeit mit anderen Akteuren eng abzustimmen. Hierbei zählen wir auch auf Ihre Unterstützung.